

Gemeinde kauft Rahrbacher Schule

Grünes Licht für Flüchtlingsheim. Heinsberger Ex-Gasthof kein Thema mehr

Volker Eberts

Kirchhundem. Die Gemeinde Kirchhundem wird die alte Schule in Rahrbach kaufen und dort Flüchtlinge einquartieren. Der Gemeinderat gab in seiner Sitzung am Donnerstag grünes Licht für die Pläne. Mit der alten Schule wird sich der Unterbringungsengpass in der Gemeinde entspannen. Sobald alle Baugenehmigungen für die drei Container-Standorte vorliegen, kann die Gemeinde bei Bedarf unmittelbar reagieren und die Aufstellung der Container schnell realisieren. Nach dem Kauf der alten Schule sei der Erwerb des ehemaligen Gasthofs „Hulankes“ in der Heinsberger Ortsmitte, heute Gästehaus des Hotels Schwermer, zunächst „kein Thema“ mehr, so Bürgermeister Björn Jarosz. Die Pläne hatten in Heinsberg einige Kritik ausgelöst (wir berichteten). Sollte der Flüchtlingsstrom wieder stärker werden, sei das Objekt aber nach wie vor eine Option, so der Bürgermeister.

„Außentermin in Arnsberg“ steht für kommenden Donnerstag im Terminkalender des Verwaltungschefs. „Wir haben Gesprächsbedarf“, so



Eine Flüchtlingsfamilie auf dem Weg zu ihrer Unterkunft (Symbolbild).

BERND THISSEN/PICTURE ALLIANCE / DPA

Björn Jarosz. Denn die Antworten der Bezirksregierung auf die Stellungnahme der Gemeinde zum neuen Regionalplanentwurf haben im Rathaus Unbehagen ausgelöst. Am vergangenen Donnerstag beschäftigte sich auch der Gemeinderat mit diesem Thema. Besonders ärgerlich: Das zarte Pflänzchen eines neuen interkommunalen Gewerbegebietes bei Brachthausen wurden von der Arnsberger Planungsbehörde im Keim erstickt.

Die Gemeinde hatte basierend auf einem Suchraum-Gutachten der IHK Siegen Gewerbeflächen zwischen Welschen Ennest und

Rahrbach sowie zwischen Rahrbach und Kruberg für die Aufnahme in den Regionalplan als Gewerbe- und Industriebereiche (GIB) angemeldet sowie etwa 50 Hektar an der L 728 für ein interkommunales Gewerbegebiet zusammen mit der Stadt Hilchenbach. Die Flächen im Rahrachtal wurden nur zum Teil berücksichtigt, die bei Brachthausen überhaupt nicht. „Der Anregung wurde wegen anderer überwiegender Belange nicht gefolgt“, heißt es in der pauschalen Ablehnung des RP. Die Siedlungsentwicklung sei flächensparend und bedarfsgerecht an der Bevölkerungs-

entwicklung, der Entwicklung der Wirtschaft, den vorhandenen Infrastrukturen sowie an den naturräumlichen und kulturlandschaftlichen Entwicklungspotenzialen auszurichten. „Im Regionalplanentwurf wurden GIB bedarfsgerecht festgelegt“, so der RP.

„Das Thema so vom Tisch zu wischen, ist zu einfach“, sagt Kirchhundems Bürgermeister. Die Entwicklung eines Gewerbegebietes bei Brachthausen sei sicher nicht einfach, aber das sei es nirgendwo. Die Nachfrage nach mehr Gewerbeflächen sei da, das könne man nicht ignorieren, wenn Deutschland Industrieland bleiben wolle. Auch das Thema „drohende Umzingelung der Orte Brachthausen und Heinsberg mit Windkraftanlagen“ will er in Arnsberg ansprechen. Immerhin akzeptiert der RP, dass eine regelrechte Umzingelung des Baudenkmals Wallfahrtskirche St. Mariae Heimsuchung Kohlhaagen durch Windräder „eine erhebliche und schwerwiegende Umweltauswirkung auf das Schutzgut Kulturgüter“ wäre. „Hier scheinen wir nicht nur auf taube Ohren gestoßen zu sein“, so Jarosz.